

NATURSTOFFE IN DER KREBSTHERAPIE:

NICHT IMMER EIN SEGEN

UMSTRITTENE ERFORSCHUNG VON NATURPRODUKTEN IM DKFZ

Wiederholt finden sich in den letzten Monaten Schlagzeilen und Beiträge in den Medien zur Erforschung von Naturprodukten im DKFZ (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg). Unter dem Titel Rasterfahndung in der Kräuterapotheke wird ausgeführt, dass Wissenschaftler im Deutschen Krebsforschungszentrum systematisch die Inhaltsstoffe aus Heilpflanzen der Traditionellen Chinesischen Medizin analysieren, um neue Wirkstoffe gegen Krebs zu entdecken.

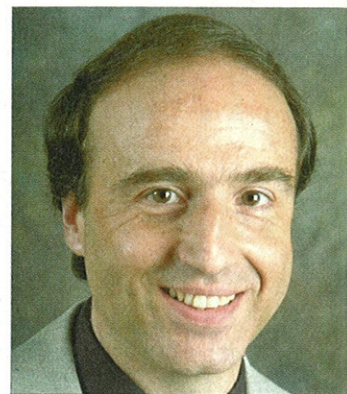
Grundsätzlich ist es begrüßenswert, wenn sich eine so bedeutende Institution - wie von Patientenseite seit Jahrzehnten gefordert - um die Erforschung von Naturprodukten gegen eine Krankheit, für die es in vielen Stadien und Situationen keine Patentrezepte gibt, bemüht. Auf der Suche nach neuen Wirkstoffen konzentrieren sich Ärzte und Wissenschaftler weltweit zunehmend auf Stoffe aus Pflanzen der traditionellen Heilkunde. Rund drei Viertel der heute gebräuchlichen natürlichen Pharmawirkstoffe entstammen Pflanzen der traditionellen Volksmedizin in verschiedenen Teilen der Welt. Auch der Wirkstoff des vielleicht am meist verbreiteten Medikamentes der Gegenwart, das bekannte Aspirin, stammt ursprünglich aus der Weidenrinde.

Es ist zwar positiv, wenn darauf hingewiesen wird, dass viele der in der Schulmedizin verwendeten Chemotherapien gegen Krebs Naturprodukte sind oder aus natürlichen Ausgangsstoffen entwickelt wurden. Interessanterweise wird aber in diesem Zusammenhang nicht deutlich gemacht, wie hochgiftig und gefährlich auch Naturstoffe sein können und dass

tatsächlich bei vielen Wirkstoffen eine sehr intensive Forschung notwendig ist, bevor nicht nur eine Wirkung, sondern auch die vielfältigen möglichen Nebenwirkungen im Organismus des Menschen feststehen. So beginnt man zum Teil erst heute nach vieljähriger Anwendung solcher hochtoxischer Substanzen, wie den bei Brustkrebs eingesetzten Taxanen aus der Eibe oder den aus dem Madagaskar-Immergrün stammenden Vinca-Alkaloiden, die bei bösartigen Lymphomen wirksam sind, diese in der konventionellen Medizin auch kritisch zu bewerten.

Von Seiten der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK e.V.) wird weiterhin kritisch bemängelt, dass sich die Wissenschaft zu sehr auf die Suche nach einem Wunderwirkstoff macht, anstatt Heilpflanzen wie beispielsweise die Mistel in ihrer Komplexität zu erfassen. Die einseitige Forschung hat unseres Erachtens zur Folge, dass von der pharmazeutischen Industrie zu schnell Medikamente entwickelt und am Patienten eingesetzt werden, ohne dass die Mechanismen der Wirkung im menschlichen Organismus wirklich geklärt sind. So wer-

den aufgrund der Erkenntnis, dass die Blutversorgung des Tumors ein wichtiger Aspekt der Ausbreitung von Krebszellen ist, einfach die Blutgefäßbildung hemmenden Medikamente in der Krebsmedizin hergestellt, ohne daran zu denken, dass diese Wirkung an anderen Stellen des Organismus verheerend sein kann. Daher gilt es auch in der Forschung, den Menschen wieder als körperliche und geistig - seelische Einheit zu betrachten. Seit nunmehr über 25 Jahren hat sich die in Heidelberg beheimatete Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK e.V.) zur Aufgabe gesetzt, Krebspatienten nach ganzheitlichen Kriterien zu beraten. In einer Zeit der Überflutung mit Informationen sind vielseitige oder unabhängige Orientierungshilfen für Therapeuten und Patienten gleichermaßen notwendig. Die in dieser unabhängigen Institution organisierten Wissenschaftler und Ärzte möchten den Patienten und ihre Angehörigen durch umfassende Beratungen darin bestärken, verantwortungsbewusst die für den Behandlungsprozess relevanten Entscheidungen zu treffen. Gerade hat die Gesellschaft im ehemaligen Gebäude des vor hun-



Dr. med. György Irmey, ärztlicher Direktor der Ges. für biol. Krebsabwehr

dert Jahren gegründeten ersten Deutschen Krebsforschungsinstitutes, dem Samariterhaus in Heidelberg, neue Beratungsräume bezogen und mit einem „Tag der offenen Tür“ Anfang April annähernd 400 Interessenten die Aufgabenfelder und Ziele der Gesellschaft erläutert.

Als Schnittstelle zwischen der Eigeninitiative des Patienten und der medizinischen Anwendung kommt insbesondere dem persönlichen Austausch des Patienten mit dem Arzt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Denn die Auslotung der Befindlichkeiten und Bedürfnisse des Patienten, die Abstimmung eines individuell zugeschnittenen Behandlungsplanes, der persönliche Zuspruch während des Behandlungsprozesses und auch in der Genesungsphase bedürfen intensiver Beratungsgespräche.

Zahlreiche Informationsblätter und -schriften können von der GfBK kostenfrei angefordert - ebenso jederzeit Gesprächstermine telefonisch oder persönlich mit den beratenden Ärzten vereinbart - werden.

Dr. med. György Irmey



Die Mistel - ein zu wenig beachteter Halbschmarotzer mit großer Heilkraft.



Im Madagaskar-Immergrün wurden über 70 Alkaloide entdeckt, die eine biologische Wirkung besitzen. Taxane sind als Eibengifte ein gutes Bsp. dafür, dass pflanzliche Medikamente in keiner Weise harmlos sind.



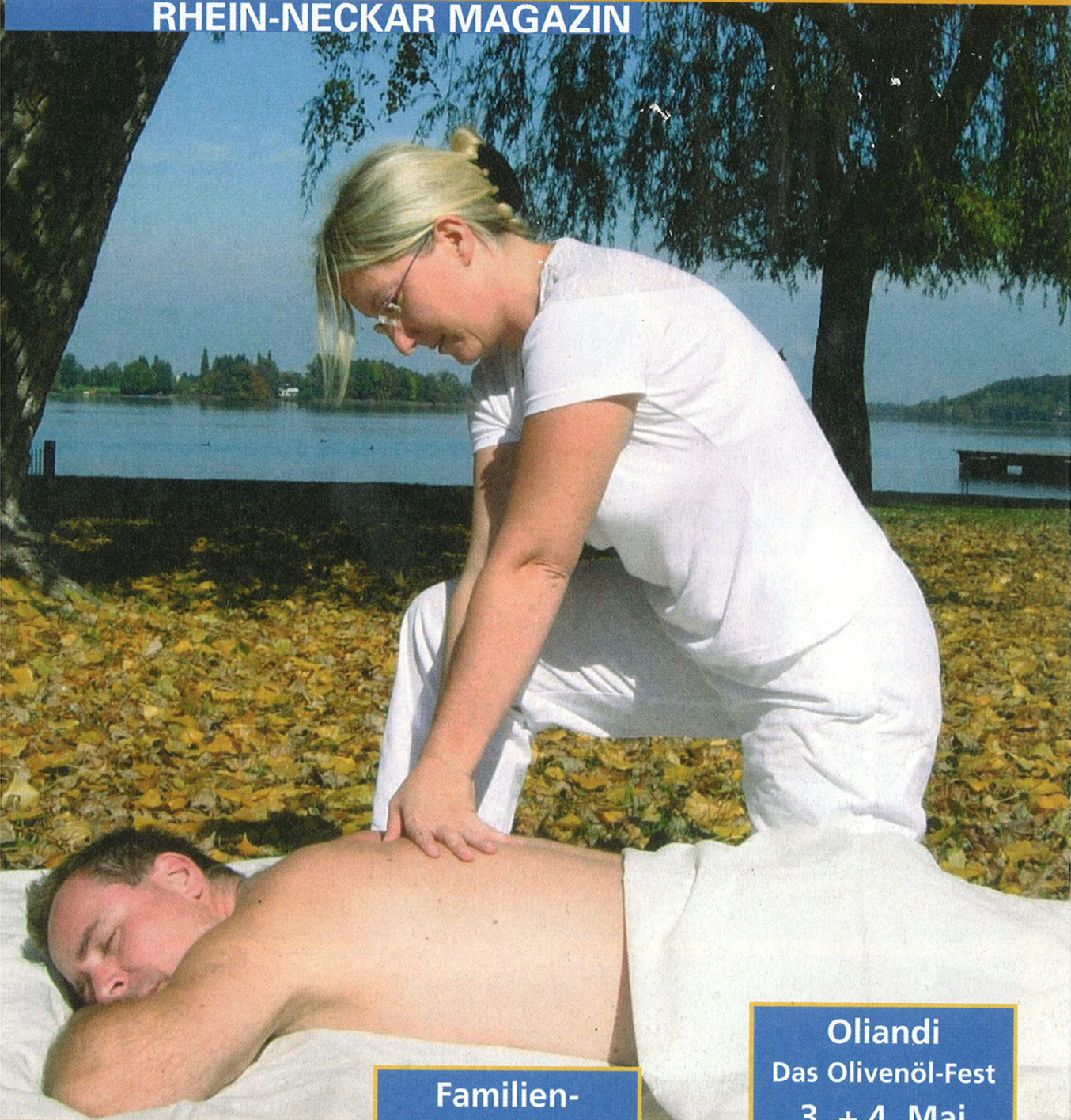
Info

Gesellschaft für Biologische
Krebsabwehr e. V.
Voßstr.3
69115 Heidelberg
Tel. 06221-138020
www.biokrebs.de

Ein Buch von Dr. med. György
Irmey mit dem Titel
„Heilimpulse bei Krebs“ ist 2007
im Haug Verlag erschienen.

UMWELT DIREKT

RHEIN-NECKAR MAGAZIN



**Familien-
Fahrrad-Rallye**

1. Juni

Neckarwiese Ladenburg

Anmeldung unter

werpunkt:
sundheit

Oliandi
Das Olivenöl-Fest

3. + 4. Mai

11 - 18.00 Uhr

67308 Zell im Zellertal

www.zait.de